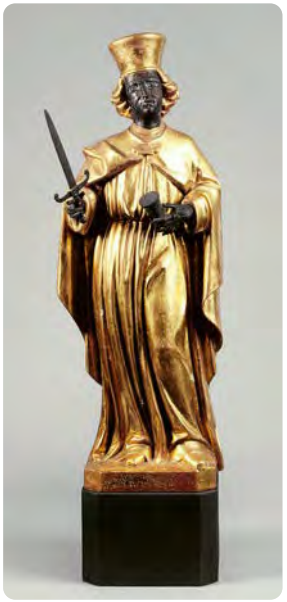
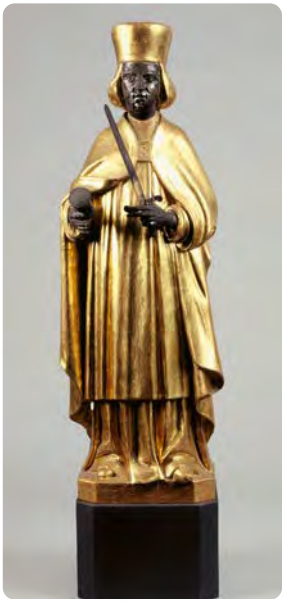
Cosmas und Damian

Cosmas und Damian waren Zwillingsbrüder und lebten im 4. Jahrhundert in Syrien. Sie waren Ärzte. Sie nahmen von Kranken kein Geld. Sie bekehrten viele ihrer Patienten zum Christentum. Wie viele Christen wurden sie deswegen verfolgt und 305 n. Chr. enthauptet. Im Orient wurden sie bald darauf als Heilige und Märtyrer verehrt. In Rom wurden ihre Reliquien in einer Kirche aufgehoben.

Bischof Altfrid von Hildesheim holte einen Teil der Reliquien aus Rom in die Münsterkirche. Cosmas und Damian stehen heute als Figuren im Dom. Sie sind die Schutzpatrone für Ärzte und Apotheker. Ihren Namenstag feiert man am 26. September. An dem Tag gibt es einen Festgottesdienst im Dom. Dann werden die Reliquien auf den Altar gestellt.





Aufgaben und Fragen:

1. Was halten Cosmas und Damian in der Hand?
   Was meinst du, warum tragen sie diese Gegenstände?

2. Schlage in einem Lexikon nach, was Märtyrer und Reliquien sind.

3. Suche in einem Weltatlas das Land Syrien, die Stadt Rom und die Stadt Essen. Fahre mit dem Finger die Reisestrecke der Reliquien nach.

Die Sage von der Teufelssäule

Es war im Jahr 1000. Die Essener Äbtissin Mathilde reiste nach Rom. Das war ein weiter Weg über die Alpen nach Süden. Dort entdeckte Mathilde eine wunderschöne Säule und stellte sich vor, sie stünde in ihrer Stiftskirche, dem heutigen Dom. Als der Papst von ihrem Wunsch hörte, machte er ihr die Säule zum Geschenk. Mathilde freute sich sehr – doch es gab ein großes Problem: Wie sollte sie diese schwere Säule nach Essen schaffen? Als sie schon ganz verzweifelt war, stand plötzlich ein fremder Mann vor ihr und sprach sie an: „Ich will euch die Säule nach Essen tragen." Mathilde war glücklich über dieses Angebot. Doch als sie fragte, was der Mann als Lohn haben wollte, antwortete der: „Kein Geld will ich als Lohn. Ich will deine Seele!" Da wusste Mathilde, dass sie sich mit dem Teufel eingelassen hatte. Was sollte sie tun? Ihre Seele gegen eine Marmorsäule? Da stellte sie dem Teufel eine Bedingung: „Du musst die Marmorsäule bis zum Ave-Läuten des Dreikönigstages in die Essener Kirche getragen haben. Wenn dir dies nicht gelingt, dann sollst du auch nicht meine Seele bekommen." Der Teufel willigte ein.

Mathilde reiste mit schlechtem Gewissen über diesen Handel zurück nach Essen. Sie beriet sich mit den Stiftsdamen und suchte mit ihnen nach einer Lösung. Ihr Plan war, die Glocken einfach etwas früher zu läuten. Der Teufel machte sich unterdessen mit der tonnenschweren Säule auf den beschwerlichen Weg über die Alpen nach Norden. Als der Dreikönigstag gekommen war, erreichte er die Mauer der Stadt Essen. Er klopfte ans Stadttor. Doch niemand öffnete ihm. Als er die Säule schließlich über die Mauer schwingen wollte, wurde die Glocke zum Ave-Läuten gezogen. Da wusste der Teufel, dass er zu spät gekommen war und die Seele der Äbtissin nicht bekommen würde, und voller Wut warf er die Säule auf den Boden, wobei sie in zwei Teile zerbrach. Die Äbtissin aber war so froh und dankbar, dass sie an jedem Dreikönigstag die Armen der Stadt zum Essen einlud. Die Säule steht seit jenem Tag im Dom, und wenn man genau hinsieht, erkennt man noch den Riss. Heute steht oben auf der Säule ein Kreuz. Wenn wir hinauf könnten, würden wir im Mittelpunkt eine alte römische Obst-Schale erkennen. In dieser Schale ist der Christuskopf zu sehen. Ganz, ganz früher stand dort oben ein goldenes Kreuz auf der Säule.

Aufgaben und Fragen:

1. Findet in „Essen für dich“ etwas über Äbtissin Mathilde heraus.

2. Hättet ihr auch so gehandelt wie Mathilde oder hättet ihr etwas anderes getan?
   Hätte Mathilde die Säule auf andere Weise nach Essen transportieren können?

3. Schau in einem Kalender oder im Lexikon nach, wann der Dreikönigstag ist.

4. Geh in den Essener Dom und schau dir die Säule an.

5. Welches Gewicht musste der Teufel von Rom nach Essen tragen? Wir wissen, dass die Säule 4,65 m (Meter) hoch ist und einen Durchmesser von 45 cm (Zentimeter) hat. Wäre die Säule ein Becher, könnte man ungefähr 750 Liter Wasser hineinfüllen. Gefüllt mit Wasser könnten wir auf der Waage ein Gewicht von 750 kg (Kilogramm) ablesen. Die Säule ist aber aus Marmor. Marmor ist etwa dreimal so schwer wie Wasser.

a) Rechne aus, wie viel Kilogramm die Säule wiegt.

b) Ein normaler Eimer mit 10 Litern Wasser wiegt 10 kg.
   Versuche einmal, wie oft du ihn hintereinander hochheben kannst.

6. Wie viele Kilometer wurde die Teufelssäule transportiert?
   Bestimme die Route mit einem Routenplaner, zum Beispiel über www.falk.de.

Die erste Straßenbahn fährt durch Essen

Als am 27. August 1893 die erste Straßenbahn in Essen vom heutigen Hauptbahnhof nach Altenessen fahren wollte, gab es ein heftiges Gewitter. Es donnerte und blitzte so, dass die Menschen sich vor Blitzeinschlägen und Kurzschlüssen fürchteten. Das Maschinenhaus an der Grillostraße war durch den Regen derart überflutet, dass die Stromversorgung unterbrochen werden musste. Deshalb stand die neue „Elektrische" erst einmal drei Stunden verlassen im Regen. Aber dann wollte jeder mitfahren. 1100 Mark wurden am ersten Tag eingenommen, obwohl eine Fahrt nur 10 bis 35 Pfennige kostete. Zwei Strecken gab es: eine von Essen nach Altenessen, die andere von Essen nach Borbeck. Zwölf Triebwagen fuhren auf den beiden Strecken. Jeder Wagen hatte 16 Sitzplätze. Im folgenden Sommer kamen acht offene Sommerwagen dazu. 1904 wurden Essen und Rüttenscheid durch eine Straßenbahn verbunden.

Aufgaben und Fragen:

1. Schau auf dem Stadtplan nach, wo die ersten beiden Straßenbahnstrecken in Essen langführten.

2. Lies im Buch S. 93-95. Wie viele Straßenbahnlinien gibt es in Essen heute?

3. Schau dir den EVAG-Streckennetzplan auf Seite 94 an: Wie lauten die Nummern der Straßenbahnlinien?

4. Informiere dich bei der EVAG (www.evag.de): Wie teuer ist heute eine Straßenbahn-Fahrkarte durch Essen (Preisstufe A 2)? Wie viele Sitzplätze hat eine Straßenbahn heute? (Die Antwort findest du in jeder Straßenbahn vorne an der Fahrerkabine.)

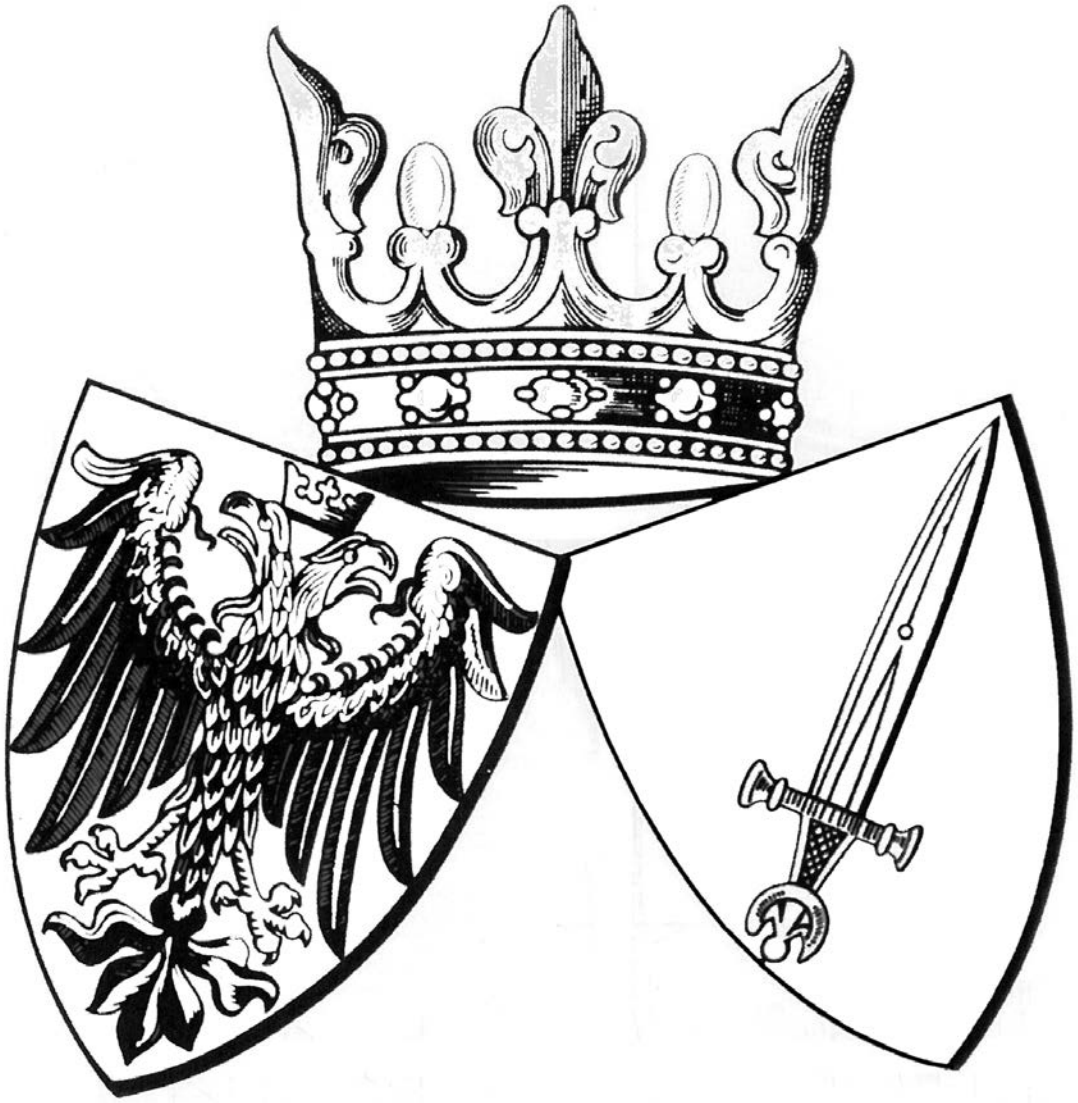
5. Die Stadt Essen grenzt an einige andere Städte. Finde auf einer Landkarte (Atlas) heraus, wie diese Städte heißen. Finde heraus, welche Nummer die Bus- oder Straßenbahnlinie hat, die in die entsprechenden Nachbarstädte fährt? Kann man mit der Straßenbahn zum Duisburger Zoo fahren?

6. Du möchtest mit deinen Eltern mit der EVAG zum Schwimmen ins Grugabad fahren. An welcher Haltestelle musst du einsteigen und was kostet die Fahrkarte?

7. Busse haben Motoren, die mit Benzin, Diesel oder Autogas betrieben werden. Mit welchem Motor wird die Straßenbahn angetrieben, und woher bekommt dieser Motor seine Energie? Wie kann man elektrische Energie erzeugen?

Das Stadtwappen

Das Essener Stadtwappen zeigt zwei Schilde und eine Krone. Die Krone erinnert an die Macht und den Reichtum der Äbtissinnen. Der Doppeladler ist das Zeichen des deutschen Kaisers. Das Schwert erinnert an die Stadtpatrone Cosmas und Damian, die mit einem Schwert hingerichtet worden sein sollen.



Aufgaben und Fragen:

1. Schau dir das Stadtwappen auf Seite 79 in „Essen für dich" an. Male das Stadtwappen auf diesem Blatt aus: Die Krone ist gelb, die Edelsteine sind bunt. Der Adler ist schwarz, nur die Füße, Köpfe und die Krone sind rot. Der Hintergrund ist gelb. Das Schwert ist gelb. Der Hintergrund ist blau.

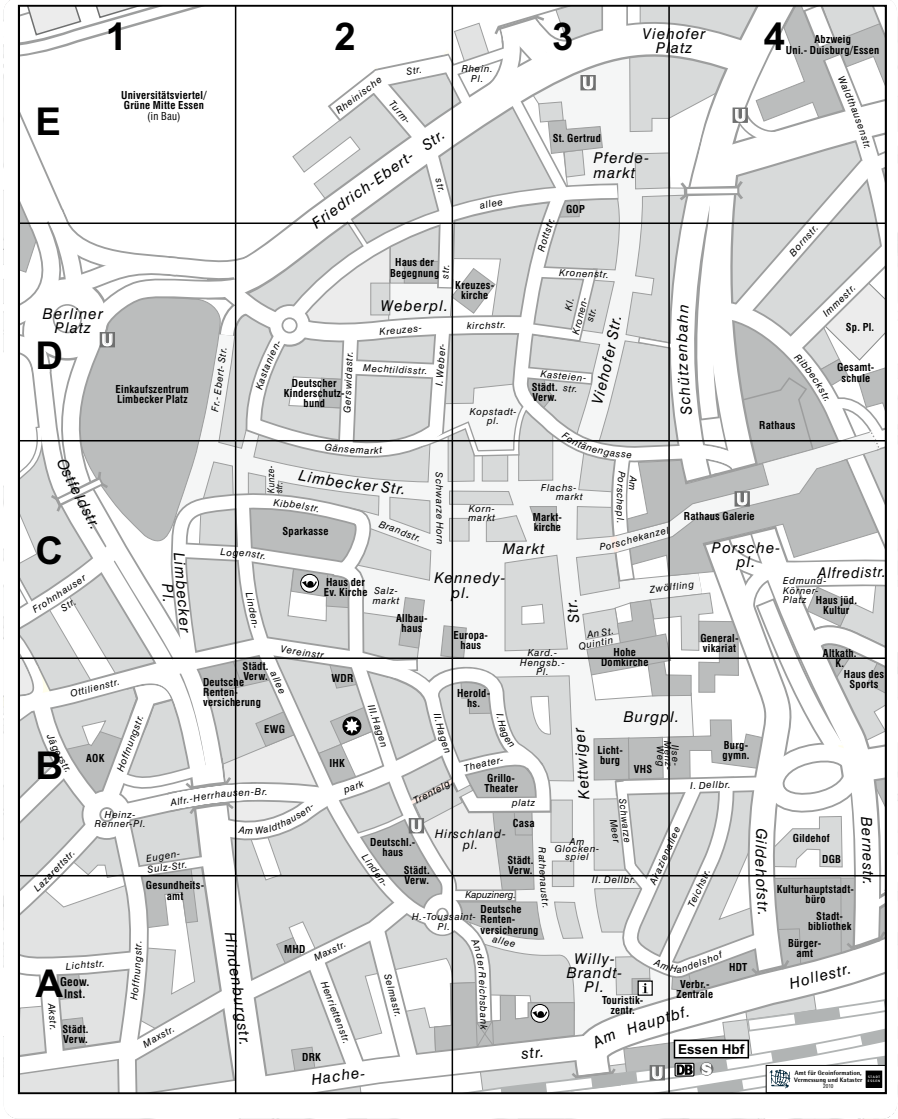
2. Lies nach, welche Bedeutung Adler, Krone und Schwert im Stadtwappen haben. Lies dazu im Buch „Essen für dich" Seite 79 oder schau im Internet nach: www.essen.de/deutsch/Rathaus/Aemter/Ordner_15/Stadtwappen.asp

3. Schau dich in der Stadt um. Wo überall kannst du das Essener Stadtwappen entdecken? Schreib es auf!

Der Stadtplan

Auf einem Stadtplan ist der Norden immer oben zu finden. Du siehst ein Gitternetz, das den Plan in Quadrate aufteilt. Jedes Quadrat hat eine bestimmte Bezeichnung, die du aus den Buchstaben und Ziffern am Rande des Plans ablesen kannst. Mit dieser Hilfe findest du dich leicht auf dem Stadtplan zurecht.

	1	2	3	4
E				
D				
C				
B				
A				



Aufgaben und Fragen:

1. Finde heraus, in welchem Quadrat die folgenden Gebäude liegen: Dom, Deutschlandhaus, Rathaus, Limbecker Platz, Hauptbahnhof, Lichtburg, Grillo-Theater, Marktkirche

2. Schau dir einen Stadtplan von Essen an, der in Planquadrate aufgeteilt ist. Du findest ihn zum Beispiel in den „Gelben Seiten“. Suche die Straße, in der du wohnst, und schreibe den Buchstaben und die Zahl des Planquadrats auf, in dem sie liegt. Suche auch noch andere Straßen, zum Beispiel die deiner Schule oder die deiner Großeltern.

Wortsuchrätsel

In diesem Rätsel sind 20 Essener Sehenswürdigkeiten versteckt. Die Wörter können senkrecht oder waagerecht stehen und manchmal auch rückwärts geschrieben sein. Findest du sie?

M	A	R	K	T	K	I	R	C	H	E	T	G	O	N
A	U	S	V	O	R	H	X	P	B	S	A	K	Z	B
R	G	B	I	N	E	F	A	H	O	S	M	O	J	P
G	N	N	L	B	C	Z	E	I	Z	E	R	M	O	R
A	A	H	L	Ä	A	C	F	L	O	M	U	U	P	E
R	W	A	A	L	T	O	T	H	E	A	T	E	R	T
E	K	B	H	A	X	L	J	A	B	K	R	S	A	A
T	L	L	U	Ü	G	O	K	R	I	P	E	U	T	E
H	O	A	E	C	R	S	J	M	F	C	H	M	H	H
E	F	T	G	X	U	S	D	O	M	F	C	R	A	T
N	M	R	E	Q	G	E	A	N	Ü	Z	Ü	H	U	O
H	U	E	L	C	A	U	Z	I	W	B	L	U	S	L
Ö	E	P	K	W	B	M	C	E	A	Z	B	R	Ä	L
H	S	S	E	E	S	Y	E	N	E	D	L	A	B	I
E	U	E	Z	O	L	L	V	E	R	E	I	N	C	R
Q	M	H	Ä	C	E	L	L	A	H	A	G	U	R	G
J	S	C	H	L	O	S	S	B	O	R	B	E	C	K

Philharmonie, Ruhrmuseum, Grillotheater, Colosseum, Aaltotheater, Dom, Grugahalle, Museum Folkwang, Hespertalbahn, Marktkirche, Messe, Villa Hügel, Zollverein, Schloss Borbeck, Gruga, Margarethenhöhe, Blücherturm, Rathaus, Baldeneysee, Hafen

In welchen Stadtteilen liegen die Sehenswürdigkeiten? Schau auf den Stadtplan.

Ein Tag im alten Essen

Ein Mann, der im Mittelalter in Essen lebt, erzählt von einem typischen Tag in der Stadt:

„Der Morgen graut. Die Glocken der Stadt und das Horn des Türmers rufen die Bürger zur Arbeit. Die Stadttore werden geöffnet. Die Bauern aus der Umgebung kommen herein, um ihre Ernte gegen Geld oder Waren einzutauschen. Bald wird's überall in den Häusern und auf den Straßen lebhaft. Mädchen gehen mit Eimern und Krügen zum Brunnen, um Wasser zu holen.

Ein langer, dumpfer Ton schallt durch die Straßen; der Kuhhirte bläst auf dem Kuhhorn. Er will Kühe und Schweine auf den Segeroth hinaustreiben – das ist der Teil des großen Waldsumpfes im Westen der Stadt, auf dem man angefangen hat, die Bäume zu roden. Nun öffnen sich die Hoftore, und an ihrem Eingang erscheinen Kühe und Schweine, um sich der Herde anzuschließen. Der Ausmarsch geschieht durch das Limbecker Tor, die Heimkehr durch das Viehofer Tor. Hinter dem Kuhhirten sammelt der Schweinehirte die Schweine und zieht mit ihnen in die Sümpfe des Segeroths, wo sie mit ihrer Schnauze die Erde durchwühlen und reichlich Nahrung an Eicheln, Bucheckern, Schnecken und Würmern finden. Auf ihrem Rücken tragen sie das Brandzeichen ihres Besitzers.

Wenn das Vieh versorgt ist, kann auch der Bauer mit der Arbeit anfangen. Schwere Ackerwagen rasseln die Straße entlang. Pflug und Egge liegen drauf. Der Ackerbürger fährt auf sein Feld hinaus, das oft weit außerhalb der Stadtmauern liegt. Kaufleute, Bäcker und Metzger bringen ihre Waren zu den Verkaufshallen am Marktplatz, wo sie auf den Brot-, Fleisch- und Fischbänken zum Verkauf ausgelegt werden. Alle notwendigen Lebensmittel dürfen nur auf dem Markt verkauft werden.

Nach und nach kommt der Marktbetrieb in Gang. Die Hausfrauen erscheinen, um für den Tagesbedarf einzukaufen. Die Bäuerinnen bieten Gemüse, Hühner, Eier und andere Erzeugnisse an. Für Korn, Gänse, Pferde und Flachs gibt es besondere Verkaufsstellen. Und wer glaubt, sein richtiges Gewicht nicht bekommen zu haben, kann es sich auf der Stadtwaage nachwiegen lassen.

Um die Mittagszeit laufen die Mägde mit Melkeimern und -bänkchen zur Segerothweide, um die Kühe zu melken. Ein Wagen holt später die gefüllten Kübel heim. Auf den Rasenplätzen tummeln sich mit vielem Geschrei die Kinder.

Kommt der Abend heran und die Feierabendglocke läutet, dann wird es ruhiger in der Stadt. Die Kühe kommen brüllend heim zu ihren Ställen. Die Menschen legen die Arbeitsgeräte beiseite und setzen sich auf die Bank vor der Tür, um vor der verdienten Ruhe den Abendfrieden zu genießen. Manche gehen auch in eine „Trinkstube", um ein Bier zu trinken.

Wenn das Horn des Nachtwächters ertönt, der mit der Laterne seine Rundgänge durch die Straßen beginnt, dann begibt sich jeder nach Hause. Wer sich jetzt noch auf der Straße sehen lässt und erwischt wird, kommt für eine Nacht ins Gefängnis.

Dunkelheit und Stille ruht nun über der Stadt. Von Zeit zu Zeit ertönt das Lied des Nachtwächters:

Die Glock hat zehn (elf usw.) geschlagen.
Bewacht das Feuer und das Licht,
dass diese Nacht kein Schad' geschieht.
Lobet Gott, den Herrn!

Vom Turm der Marktkirche hält der Turmwächter Ausschau. Wenn Feinde kommen oder wenn es brennt, bläst er in sein Horn. Vor dem Rathaus müssen nachts drei Stadtknechte abwechselnd Wache stehen, denn dort ist das Stadtgefängnis. Ebenso werden die Tore von bewaffneten Stadtknechten bewacht. Die Stadt ist in vier Bauerschaften geteilt. Jede Bauerschaft hat einen Nachtwächter."

Aufgaben und Fragen:

1. Nenne die Berufe, die in der Geschichte vorkommen.

2. Welche dieser Berufe gibt es heute noch?

3. Einige Berufe gibt es heute nicht mehr. Kannst du dir denken, warum das so ist?

4. Was meinst du: Gingen früher auch alle Kinder zur Schule?

5. Schlage folgende Wörter im Lexikon nach: Pflug, Egge, Flachs.

6. Eine Straße erinnert heute noch an das Segeroth, wohin früher Kühe und Schweine getrieben wurden. Es lag im Westen der Stadt. Suche die Straße auf dem Stadtplan.

7. Projekt: Bau mit deiner Klasse ein Modell von der alten Stadt Essen. Dafür braucht ihr dünne Pappe, Schere, Klebe und Stifte. Bastelt Häuser, die Kirche und die Stadtmauer, bemalt sie und klebt sie auf eine Grundplatte.

Das wachsame Hähnchen

Es war an einem heißen Sommertag, als Essen noch eine kleine Stadt war. Alle Bürger waren zur Hochzeit der Tochter des Bürgermeisters eingeladen. Draußen vor der Stadtmauer wurde fröhlich gefeiert. Abends zogen alle Gäste in die Wirtshäuser der Stadt, und die Stadttore wurden geschlossen. Es gab reichliches Essen und viele Fässer guten Wein. Bis in die frühen Morgenstunden aßen und tranken die Essener und fielen dann todmüde ins Bett. Selbst der Nachtwächter und der Turmbläser nickten ein. Doch was war das? Leise huschten 20 Männer an die Stadtmauer heran. Es war eine Räuberbande, die eine günstige Gelegenheit für einen Überfall abgewartet hatte. Sie warfen ein Seil mit einem Haken über die Mauer und wollten daran hochklettern. Plötzlich hörte man ein aufgeschrecktes „Kikeriki". Schnell waren der Stadtwächter und der Turmwächter auf den Beinen, um Alarm zu schlagen. Die Männer stürmten mit ihren Waffen zum Stadttor. Die Räuber machten sich aus dem Staub.
Der wachsame Hahn hatte die Essener gerettet.

Noch heute steht ein Denkmal auf dem Kardinal-Hengsbach-Platz. Das Hähnchen steht auf einem etwa drei Meter hohen Steinsockel. Es ist vergoldet und hockt auf einer ebenfalls vergoldeten Halbkugel. Es hat die Flügel ausgebreitet und den Schnabel geöffnet.

Aufgaben und Fragen:

1. Befrage deine Verwandten oder Menschen auf der Straße. Kennen sie die Legende vom Wachsamen Hähnchen? Wissen sie, wo das Denkmal in der Innenstadt steht?

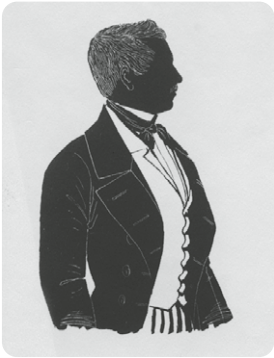
2. Sammle im Internet oder mithilfe eines Lexikons Informationen über Hähne. Warum hat ein Hahn in früheren Zeiten die Uhr ersetzt? Wozu dient sein Krähen? Stell deine Ergebnisse in der Klasse vor.

3. Welche Sprichwörter, in denen Hähne vorkommen, kennst du?

4. Schau dir das Wachsame Hähnchen auf dem Kardinal-Hengsbach-Platz einmal an, wenn du in der Innenstadt bist.

Der Stammbaum der Familie Krupp

Friedrich Krupp wurde 1787 geboren. Er war der Gründer der Firma Krupp. Seine Frau hieß Therese. Sie bekamen im Jahr 1812 einen Sohn und nannten ihn Alfred. 1853 heiratete Alfred Krupp. Seine Frau hieß Bertha. Die beiden bekamen wieder einen Sohn – das war im Jahr 1854 – und gaben ihm den Namen Friedrich Alfred. Seit 1882 war er mit Margarethe verheiratet. Das Ehepaar hatte zwei Töchter. Die ältere wurde 1886 geboren und hieß Bertha. Sie heiratete Gustav Krupp von Bohlen und Halbach und bekam mit ihm insgesamt acht Kinder. Der älteste Sohn hieß Alfried. Er wurde 1907 geboren. Mit ihm endet die Geschichte der Firma Krupp. Er hatte mit seiner Frau Anneliese zwar einen Sohn, Arndt, geboren 1938, doch der verzichtete auf sein Erbe.



Friedrich Krupp

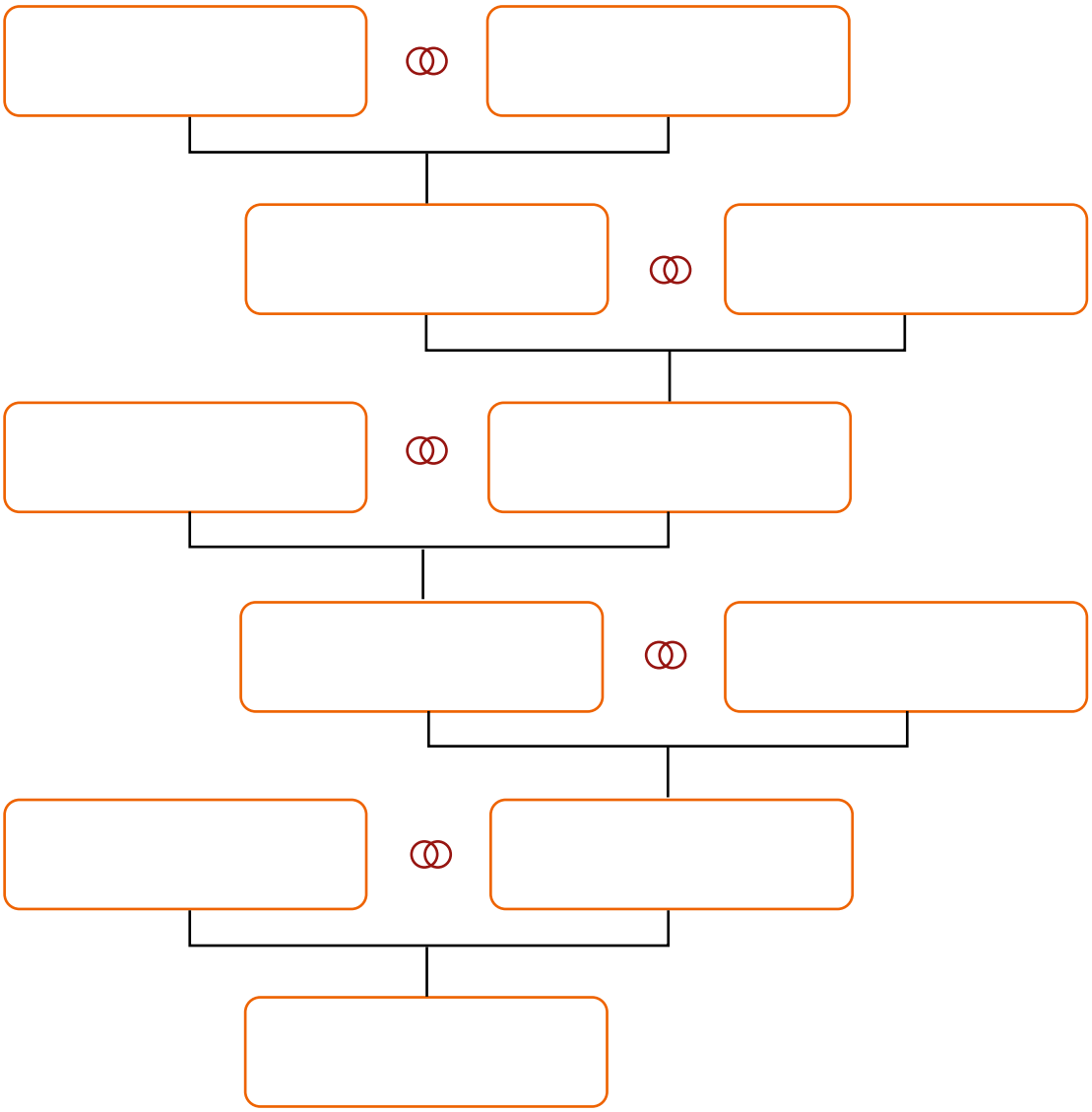
Alfred Krupp

Margarethe Krupp

Friedrich Alfred Krupp

Bertha und Gustav Krupp mit ihren sieben Kindern

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach mit seinem Sohn Arndt



Aufgaben:

1. Lies den Text langsam und gründlich. Trage die Namen der Familie Krupp in die Felder des Stammbaums ein: Friedrich Krupp, Therese Krupp, Alfred Krupp, Bertha Krupp, Friedrich Alfred Krupp, Margarethe Krupp, Bertha Krupp, Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, Alfried Krupp von Bohlen und Halbach, Anneliese von Bohlen und Halbach, Arndt von Bohlen und Halbach

2. Suche die Geburtsjahre im Text und trage sie ebenfalls in den Stammbaum ein.

3. Zeichne deinen eigenen Stammbaum mit dir, deinen Geschwistern, deinen Eltern, Großeltern und Urgroßeltern.

4. In der Eingangshalle der Villa Hügel kannst du viele große Gemälde bewundern, die die Familienmitglieder der Krupps zeigen. Vielleicht hast du Lust, mit deiner Klasse oder deinen Eltern mal einen Ausflug zur Villa Hügel zu machen!

Kinderleben in der Villa Hügel

Die Geschwister Bertha und Barbara Krupp, geboren 1886 und 1887, waren die ersten Kinder, die in der Villa Hügel lebten. Sie hatten dort eine eigene kleine Wohnung mit Wohnzimmer, Bad, Schrankzimmer und zwei Schlafzimmern. Im Park ließ ihr Vater das „Spatzenhaus" bauen. Das war ein kleines Spielhaus mit Wohnzimmer, Küche, Speisekammer und Besenkammer. Hier konnten die Mädchen kochen und backen und ihre Freundinnen einladen. Sie gingen nicht in die Schule, sondern hatten einen Privatlehrer. Noch vor dem Frühstück ritten die beiden Mädchen oft auf ihren Pferden aus. Außerdem fuhren sie viel Fahrrad und spielten gern Theater.

Bertha und Barbara Krupp

Im Jahr 1902 erbte Bertha die Firma Krupp, weil ihr Vater Friedrich Alfred gestorben war. Da war sie erst 16 Jahre alt.

Nach ihrer Hochzeit mit Gustav Krupp von Bohlen und Halbach brachte Bertha Krupp acht Kinder zur Welt. Der älteste Sohn hieß Alfried. Diese Kinder wuchsen anders auf als Bertha und Barbara 20 Jahre zuvor. Besonders Alfried wurde sehr streng erzogen, weil er einmal die Firma erben sollte. Die Kinder fühlten sich in der Villa Hügel oft unwohl und mochten das Haus nicht, weil es so groß und unübersichtlich war. Sie sahen ihre Eltern nicht oft, manchmal nur zu den Mahlzeiten, und wenn sie sie sprechen wollten, mussten sie sich an feste Zeiten halten. Eigene kleine Wohnungen – wie Bertha und Barbara – hatten Alfried und seine Geschwister nicht.

Alfried Krupp und seine Geschwister

Aufgaben und Fragen:

1. Vergleiche die beiden Beispiele. Wie unterschied sich die Kindheit von Bertha und Alfried? Was meinst du, wer war glücklicher? Warum?

2. Wie sieht dein Leben aus? Beschreibe einen typischen Tag in deinem Leben.

3. Gibt es heute noch Kinder, die so leben wie Alfried? Wer könnte das sein?

Essen wird riesengroß

Essen war im 19. Jahrhundert ein kleines Städtchen. Doch dann zogen immer mehr Menschen hierhin, um in den Zechen und Fabriken zu arbeiten. Sie alle brauchten Wohnungen. Und um viele Wohnungen bauen zu können, brauchte man Platz. Deswegen wurden die kleinen eigenständigen Orte rund um Essen eingemeindet. Das bedeutete, sie taten sich mit der Stadt Essen zusammen. Im Jahr 1901 ging es los mit Altendorf, Frohnhausen und Holsterhausen, im Jahr 1905 folgte Rüttenscheid, 1908 dann Huttrop und 1910 Rellinghausen und Fulerum. Seit 1915 gehörten Borbeck, Altenessen, Haarzopf und Bredeney zur Stadt dazu.

Beengte Wohnsituation um 1900

Die meisten Eingemeindungen gab es aber im Jahr 1929. Zu Essen dazu kamen nun Werden, Werden Land, Fischlaken, Heisingen, Kupferdreh/Byfang, Steele, Kray, Frillendorf, Überruhr, Schonnebeck, Stoppenberg, Katernberg und Karnap. Essen wurde die sechstgrößte Stadt Deutschlands.

Aufgaben:

1. Male der Reihe nach die Stadtteile bunt, die 1901, 1905, 1908, 1910, 1915 und 1929 eingemeindet wurden. Verwende sechs verschiedene Farben. Was fällt dir auf?

2. Rahme den Stadtteil, in dem du wohnst, mit einem schwarzen Stift ein.

3. Burgaltendorf wurde erst 1970 eingemeindet. Der südlichste Essener Stadtteil kam noch später, nämlich im Jahr 1975, dazu. Wie heißt er?

Drei Essener Oberbürgermeister

Weil Essen so groß geworden war, durfte sich der Bürgermeister ab 1868 Oberbürgermeister nennen. Der erste hieß Gustav Hache. Er war von 1868 bis 1886 im Amt. Sein Nachfolger war Erich Zweigert (1886-1906). Er hatte die Idee, die kleinen eigenständigen Orte rund um Essen einzugemeinden. Als Wilhelm Holle in den Jahren 1906 bis 1918 Oberbürgermeister war, wollte er Essen zum Zentrum des Ruhrgebiets machen. In seiner Amtszeit wurden viele schöne, neue Gebäude gebaut.

Gustav Hache

Erich Zweigert

Wilhelm Holle

Aufgaben und Fragen:

1. Wie viele Jahre waren Gustav Hache, Erich Zweigert und Wilhelm Holle jeweils Oberbürgermeister?

2. Nach den drei Politikern sind drei Straßen in Essen benannt. Suche die Straßen auf dem Stadtplan. In welchem Stadtteil liegen sie?

3. Es gibt noch weitere Straßen und Plätze in Essen, die nach ehemaligen Oberbürgermeistern benannt sind, zum Beispiel die Hans-Luther-Allee, der Hans-Toussaint-Platz und die Wilhelm-Nieswandt-Allee. Wo liegen sie? Finde etwas über die Männer heraus, zum Beispiel im Internet.

4. Wer ist heute Oberbürgermeister von Essen? Finde heraus, seit wann er im Amt ist.

5. Was sind heute die Aufgaben des Essener Oberbürgermeisters? Die Antwort findest du im Buch „Essen für dich“ auf den Seiten 80 und 81.

Was ist Heimat?

Viele Menschen, die in Essen leben, wohnen und arbeiten, sind nicht hier geboren. Sie sind aus anderen Städten, sehr oft auch aus anderen Ländern hierhin gekommen. Dafür gibt es verschiedene Gründe, zum Beispiel:

1. Bei uns finden Menschen Arbeit, die sie in ihrer Heimat nicht bekommen.
2. Manche Menschen leben in ihrer Heimat nicht gut und glauben, dass es ihrer Familie hier in Deutschland besser geht.
3. Es gibt auch Menschen, die dort, wo sie herkommen, verfolgt werden. Manche müssen auch vor einem Krieg flüchten.
4. Viele Ausländer kommen nach Essen, um hier an der Universität zu studieren.

Aufgaben und Fragen:

1. Gibt es in eurer Klasse Kinder aus anderen Ländern? Denkt euch gemeinsam Fragen dazu aus und schreibt sie an die Tafel. Bildet Zweier-Gruppen und stellt euch gegenseitig Fragen.

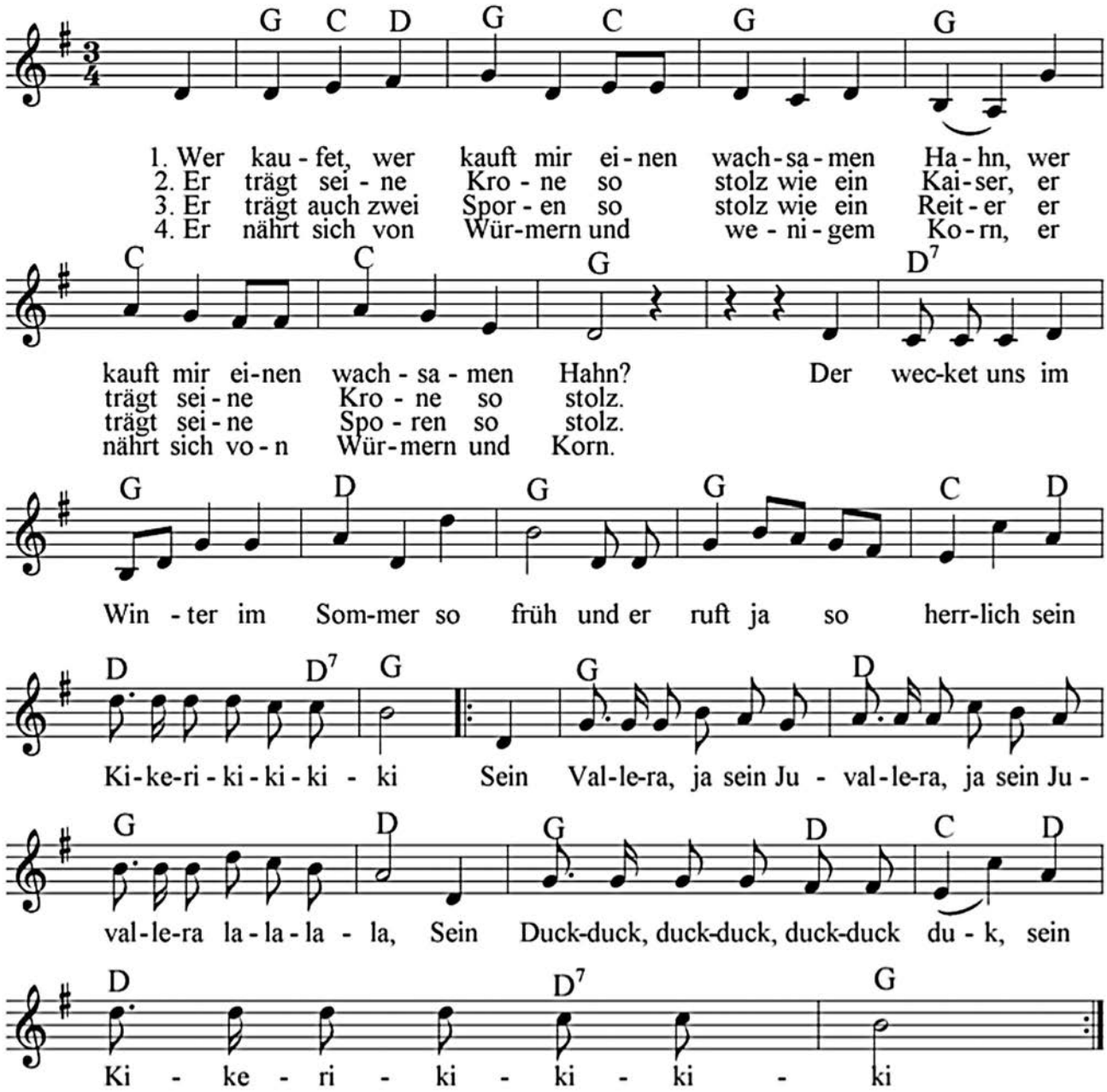
2. Gestaltet ein Plakat mit den verschiedenen Ländern, aus denen die Kinder eurer Klasse oder ihre Eltern kommen. Malt Dinge oder klebt Bilder auf, die zeigen, was für das Land typisch ist.

3. Schreibt Steckbriefe über euch. Darin sollten folgende Informationen stehen: Name, Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnort, Name der Eltern, Augenfarbe, Haarfarbe…. Hängt die Steckbriefe mit einem Foto in eurer Klasse auf.

4. „Heimat“ ist für viele Menschen nicht der Ort, wo sie geboren sind, sondern der Ort, wo sie leben und sich zu Hause fühlen. Was ist für dich Heimat? Sprich mit deinen Mitschülern darüber.

Der wachsame Hahn

J.B.Häflinger,1796



Ein Brand im alten Essen (ungefähr im Jahr 1780)

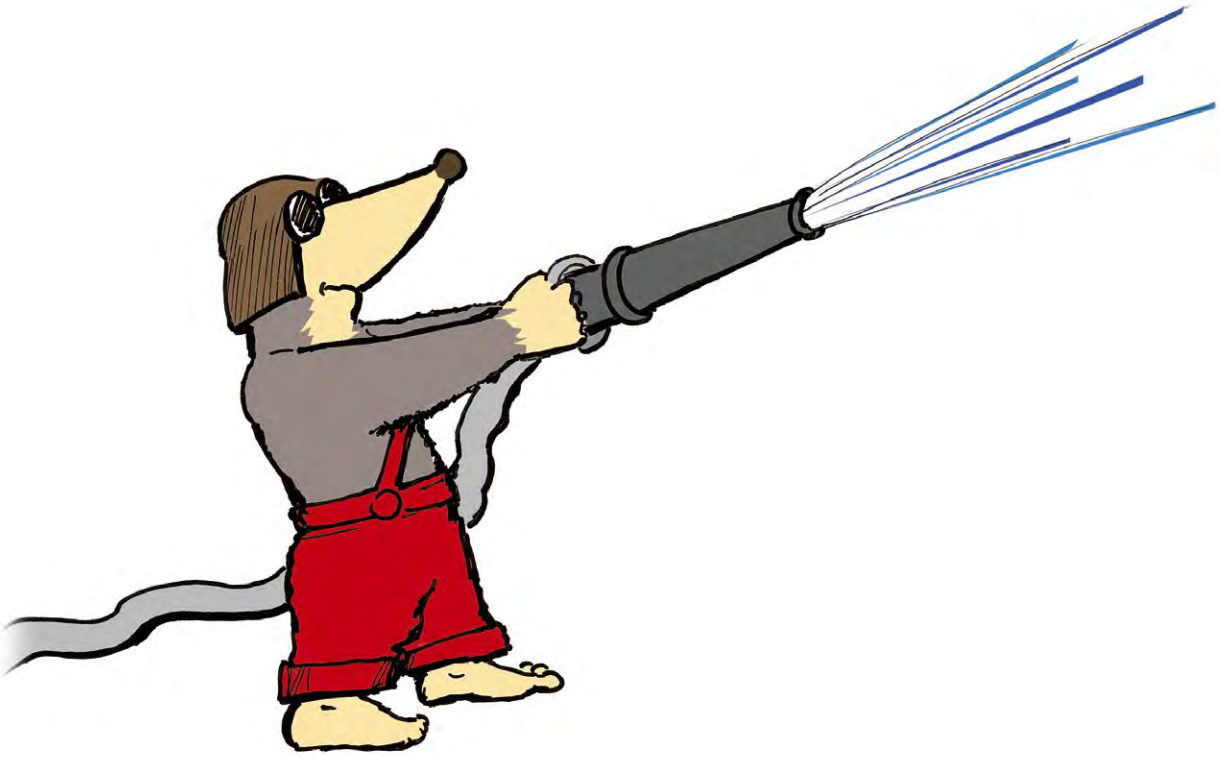
Eben hat der Nachtwächter die elfte Stunde ausgerufen. In tiefer Ruhe liegt die Stadt. Da tönt vom Turm der Gertrudiskirche das Feuerhorn. Dumpf dröhnen dazwischen die Schläge der großen Glocke. Die Nachtwächterhörner tuten. Erschreckt fahren die Menschen aus dem Schlaf. Fenster werden hastig geöffnet, Stimmen werden laut. „Wo brennt's? Wo ist das Feuer?", rufen die Menschen durcheinander. Flinke Leute sind schon auf der Straße und schauen zum Gertrudisturm. „Der Wächter hat die Laterne an die Ostseite gehängt", sagt eine Stimme. Also im Ostviertel brennt es.

Noch kann man nichts vom Feuer sehen. Überall herrscht noch Dunkelheit. Bald rennen alle eifrig die Straßen zum Marktplatz hin. Alle Bürger müssen retten helfen, sie sind zum Feuerlöschen verpflichtet. Jeder hat dabei eine besondere Aufgabe.

Auf dem Markplatz vor dem Rathaus ist jetzt Leben. Teerfackeln leuchten, das Spritzenhaus ist geöffnet. Kräftige Arme schieben und ziehen die Feuerspritze heraus. Ledereimer werden herausgereicht. Man greift zu und verteilt sie an die Umstehenden. Im Galopp kommt jemand mit Pferden angesprengt. Schnell sind sie vor die Spritze gespannt. Sechs bis acht Mann springen auf die Spritze; sie gehören dazu, sie müssen sie bedienen. Fort geht's in sausendem Galopp, dass die Räder rasseln.

Andere Pferde kommen. „Vor den Wasserkübelwagen", kommandiert einer. Er ist der Brandmeister. Nur er hat hier zu befehlen. Eifrige Hände haben schon den Kübel mit Wasser gefüllt und fort rassel auch der erste Kübelwagen. Ein anderer wird bald folgen. Aus ihnen entnimmt die Spritze das Wasser.

Ein heller Feuerschein erleuchtet jetzt die Stadt. Die Flammen haben sich einen Ausweg ins Freie verschafft. Wild schlagen sie empor, sie züngeln nach den Seiten, als möchten sie gerne zu den Nachbarhäusern. Eile tut Not, denn die Strohdächer fangen leicht Feuer.



Die versammelten Männer haben sich in Haufen geordnet. Ein Trupp trägt Feuereimer, ein anderer schleppt lange Leitern und Feuerhaken. In schnellem Schritt eilen sie zur Brandstätte. Im Nu haben die Eimermänner zwei lange Reihen vom Wasserkübelwagen bis zur Spritze gebildet. Gefüllte Eimer wandern von Hand zu Hand die eine Kette entlang zur Spritze und leer kommen die anderen zurück, um wieder gefüllt zu werden.

Hoch im Bogen schleudert die Spritze einen mächtigen Wasserstrahl. Prasselnd fallen die Wasserwogen in die Glut. Die Flammen zischen, ersticken, und dunkler Qualm hüllt zeitweise die tapferen Rettungsmannschaften ein. Immer wieder entfacht sich der glimmende Funke zur hellen Flammenzunge. Wehe, wenn das Feuer der Sieger bleibt.

Hart arbeiten die Spritzenmänner, um abwechselnd die Pumpenstange der Spritze niederzudrücken. Versagt ihre Kraft, dann versagt auch die Kraft des Wasserstrahls. Sie lösen sich untereinander von Zeit zu Zeit ab.

Auch die Mannschaften mit Leitern und Haken sind angestrengt tätig. Brennende Balken werden aus dem Feuer herausgerissen, um ihm die Nahrung zu nehmen. Mutige Leute stehen auf Leitern und reichen herunter, was andere aus dem brennenden Haus an gerettetem Hausrat herausreichen. Ein Glück ist es, dass kein Wind sich erhebt. Dann wäre alle Mühe vergeblich: Die Strohdächer und Fachwerkhäuser brennen zu leicht und zu gut.

(Quelle: Paul Groß und Wilhelm Roth: Aus dem alten Essen. Ein Heimatbüchlein für junge und alte Essener)

Aufgaben und Fragen:

1. Warum brannte es im Mittelalter in Essen so oft? Überlege, aus welchem Material die Häuser waren und womit die Menschen Licht gemacht haben.

2. Welche Hilfsmittel fehlten den Menschen damals, um einen Brand schnell löschen zu können?

3. Wie löscht die Feuerwehr heute einen Brand? Lies dazu auch die Seiten 92 und 93 im Buch „Essen für dich“.

4. Besucht gemeinsam die Feuerwehr Essen. Die Hauptwache ist im Ostviertel.

5. Macht im Unterricht Experimente mit Feuer und Wasser.

Cosmas und Damian

Cosmas und Damian waren Ärzte. Sie behandelten kranke Menschen und heilten sie.
Frage in einer Apotheke nach, mit welchen Medikamenten die Ärzte früher geheilt haben.
Werden diese Medikamente auch heute noch verwendet?

Wir stellen eine Hautcreme her

Das Rezept:
(Alle Zutaten für die Creme bekommt ihr in der Apotheke oder im Internet)

- **200 Gramm Emulsificans Aquosum**
  (eine neutrale, wasserhaltige Basis-Creme)

- **1 Teelöffel D-Panthenol**
  (eine geruchlose, wasserlösliche Flüssigkeit)

- **1 Teelöffel Jojoba-Öl**
  (ein hochwertiges Öl aus Nüssen, das die Haut geschmeidig macht und eine schützende Wirkung hat)

- **1 Teelöffel Fluid-Lecithin Super BE**
  (ein Emulgator, der dafür sorgt, dass sich Fett und Wasser gut vermischen;
  außerdem ist er hautpflegend)

- **einige Tropfen verschiedener Duft-Öle**
  (zum Beispiel Lavendel, Vanille oder Zitrone)

- **destilliertes Wasser zum Verdünnen**

Die Zutaten müssen bei der Verarbeitung Zimmertemperatur haben. Rührt alle Zutaten in einer Schale zusammen. Zum Schluss einige Tropfen von dem Duft-Zusatz dazugeben. Ist die Creme noch zu fest, kann sie mit destilliertem Wasser verdünnt werden. Abfüllen könnt ihr die Creme in kleine Dosen, für die ihr die Etiketten selbst gestaltet.

Mit dieser Creme bleibt eure Haut geschmeidig. Sie ist auch ein schönes Geschenk.

Die Villa Hügel

In der Villa Hügel hat in den Jahren 1873 bis 1945 die Familie Krupp gewohnt. Mit der Familie, die sehr reich war, wohnten dort viele Diener und Hausmädchen. Die Villa Hügel hatte insgesamt 269 Räume, darunter 103 Räume zum Wohnen. Es gab nicht nur viele Schlafzimmer, Wohn- und Arbeitszimmer, sondern auch ein Frühstücks-, ein Speise- und ein „Caffeezimmer".

Aufgaben und Fragen:

1. Die Villa Hügel war sehr groß. Sie hatte 103 Räume zum Wohnen. Heute hat eine durchschnittliche Wohnung ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und ein oder mehrere Kinderzimmer plus eine Küche und ein Bad. Wie viele Räume hat eure Schule? Zählt sie einmal durch.

2. Lies dir auf Seite 45 im Buch „Essen für dich" durch, wie die Arbeiterfamilien damals lebten. Vergleiche mit dem Lebensstil des Firmenchefs.

3. Alfred Krupp ritt morgens meist auf seinem Pferd zur Arbeit in seiner Fabrik. Die Straße, die er benutzte, wurde nach seinem Vornamen benannt. Wo ritt er lang? Suche die Straße auf dem Stadtplan.

4. Welche Strecke hätte ihm ein moderner Routenplaner empfohlen? Gib in einen Routenplaner, z.B. www.falk.de, als Start „Hügel 1" und als Ziel „Altendorfer Straße 1" ein.

Die Villa Hügel

Die Bücherverbrennung

In Deutschland leben wir in einer Demokratie. Das bedeutet, dass das Volk mitbestimmen darf, wer das Land regieren soll. Das bedeutet aber auch, dass bei uns Meinungsfreiheit herrscht. Jeder, der will, kann zum Beispiel ein Buch drucken lassen. Die deutsche Regierung darf kein Buch verbieten, es sei denn, es verstößt gegen ein Gesetz.

In Deutschland gab es aber eine Zeit, in der das anders war. Es war die Zeit, in der die Nationalsozialisten regiert haben. Am 21. Juni 1933 zündeten sie auf dem Essener Gerlingplatz ein großes Feuer an. In die Flammen warfen sie mehrere Tausend Bücher. Sie stammten größtenteils aus der Stadtbibliothek.
Der Grund war, dass die Nationalsozialisten die Bücher „undeutsch" fanden. Sie mochten die Schriftsteller nicht, die diese Bücher geschrieben hatten. Zu diesen Schriftstellern zählten zum Beispiel Thomas Mann, Bertolt Brecht, Heinrich Heine, Stefan Zweig und Erich Kästner. Nach dem Tag der Bücherverbrennung durften die Bücher dieser Schriftsteller nicht mehr verkauft werden. Für die betroffenen Schriftsteller war die Bücherverbrennung sehr schlimm. Sie konnten keine Bücher mehr verkaufen und deshalb auch kein Geld mehr damit verdienen. Viele fürchteten sogar um ihr Leben und wanderten aus Deutschland aus.

Auf dem Gerlingplatz verbrannten die Nationalsozialisten Bücher

In einer Diktatur dürfen die Menschen ihre Meinung nicht frei sagen. Stell dir vor, jemand würde bestimmen, deine Lieblingssendung „Deutschland sucht den Superstar" sei schlecht und niemand dürfe sie sehen. Wenn du die Sendung dann trotzdem guckst und du wirst dabei erwischt, wirst du bestraft. Genauso ging es damals den Schriftstellern und den Lesern ihrer Bücher.

Aufgaben und Fragen:

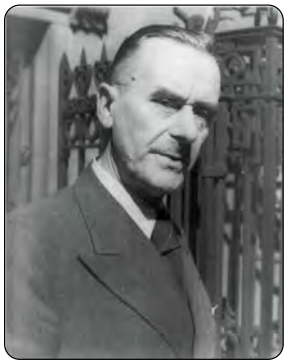
1. Suche Informationen über die Schriftsteller, die im Text genannt werden. Nenne mindestens ein Buch, das sie geschrieben haben.

2. Welche bekannten Bücher hat Erich Kästner geschrieben? Hast du eins davon gelesen? Wenn ja, erzähle deinen Mitschülern, worum es in dem Buch geht.

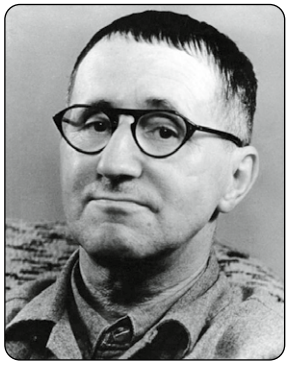
3. Die Nationalsozialisten haben die Bücher „undeutsch" genannt, weil die Schriftsteller, die sie geschrieben hatten, die nationalsozialistischen Ideen nicht unterstützten. Diskutiert in eurer Klasse darüber, wie wichtig es ist, seine Meinung frei sagen oder schreiben zu können, ohne dafür bestraft zu werden.

4. Suche den Gerlingplatz auf dem Stadtplan.

5. Auf dem Gerlingplatz steht eine silberne Gedenktafel, die an die Bücherverbrennung erinnert. Lies dir die Tafel durch, wenn du einmal dort bist. Außerdem bietet das Jugendamt der Stadt Essen ein Stadtspiel zum Thema an.

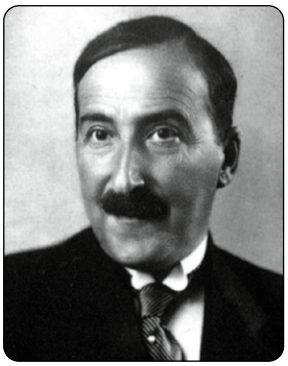


Thomas Mann

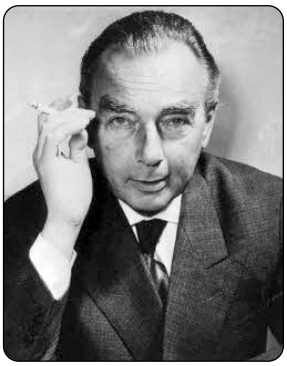


Bertolt Brecht

Heinrich Heine



Stefan Zweig



Erich Kästner

Das Deiter Glockenspiel

In der Kettwiger Straße in der Innenstadt gibt es ein ganz besonderes Glockenspiel. Es ist an der Fassade des Deiter-Hauses zu sehen. Deiter ist ein Geschäft, das Schmuck verkauft. Das Glockenspiel besitzt 26 Glocken und besteht aus verschiedenen Elementen aus der Essener Stadtgeschichte:

- Ganz oben steht eine Figur aus Kupfer an einer Glocke. Es ist ein Bergmann, der mit einem Schlegel gegen die Glocke schlägt und so die Stunde angibt. Anschließend spielt das Glockenspiel ein Lied, zum Beispiel „Glückauf, der Steiger kommt!"

- Unter dem Bergmann öffnet sich ein Tor mit zwei Figuren aus Bronze. Es sind zwei Bürger aus dem Mittelalter. Sie schlagen zwei kleine Glocken an.

- Darunter öffnet sich ein Tor mit drei weiteren Figuren, die für Essen sehr wichtig waren. Links steht Bischof Altfrid, in der Mitte König Heinrich III. und rechts die Äbtissin Theophanu.

- Eine Ebene tiefer stehen zwei Fanfarenbläser. Nacheinander tauchen zwischen ihnen drei Figuren aus der Stadtgeschichte auf. Es sind der Pfarrer Heinrich Barenbroch, der Herzog Wilhelm von Kleve und ein Bürgermeister, dessen Namen man nicht kennt.

- Ganz unten öffnet sich schließlich das Tor zu einer kleinen Werkstatt, in der Goldschmiede arbeiten. Auch hier bewegen sich alle Figuren.

Aufgaben und Fragen:

1. Sieh und höre dir das Glockenspiel in der Innenstadt einmal an. Es schlägt in der Regel täglich zwischen 9 und 20 Uhr.

2. Suche im Buch „Essen für dich" Informationen über Bischof Altfrid, König Heinrich III. und Äbtissin Theophanu heraus. Lies dazu die Seiten 12, 14/15 und 20.

3. Suche im Lexikon oder im Internet Informationen über die Materialien Kupfer und Bronze heraus.

4. Das Glockenspiel und seine Figuren sind in einen Erker eingebaut. Ein Erker ist ein Hausanbau, der aus der Fassade nach vorne ragt. Der Erker ist mit einem Glasmosaik verziert. Welche Farben kannst du in dem Mosaik erkennen?

Das Glockenspiel an der Fassade des Deiter-Hauses

Stadtteil-Rätsel

Hast du das Kapitel „Spannendes in den Stadtteilen – Kunterbunt von Karnap bis Kettwig“ gut durchgelesen? Darin wird beschrieben, welche Besonderheiten es in den 50 Essener Stadtteilen gibt. Kannst du die folgenden Fragen beantworten und das Stadtteil-Rätsel lösen? Versuch es einmal.

1. Die Zeche Zollverein liegt in _ _ _ _ _ _ _ ☐ _ _ _
   3
2. Die Universität steht im _ _ ☐ _ _ _ _ _ _ _ _ _
   5
3. Der Grugapark liegt in _ _ _ _ _ _ _ ☐ _ _ _ _
   1
4. Das Wildgehege im Heissiwald liegt in ☐ _ _ _ _ _ _ _
   6
5. Die Schurenbachhalde ist in _ _ _ _ _ ☐ _ _ _ _
   4
6. Der Hallopark liegt in _ _ _ ☐ _ _ _ _ _ _ _ _
   7
7. Das Schloss Hugenpoet steht in ☐ _ _ _ _ _ _
   2

Das Lösungswort ist ein Essener Stadtteil, in dem der älteste Park der Stadt liegt:

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐
6 7 5 3 4 1 2

Stadtteil-Rätsel

Hast du das Kapitel „Spannendes in den Stadtteilen – Kunterbunt von Karnap bis Kettwig" gut durchgelesen? Darin wird beschrieben, welche Besonderheiten es in den 50 Essener Stadtteilen gibt. Kannst du die folgenden Fragen beantworten und das Stadtteil-Rätsel lösen? Versuch es einmal.

1. Die Zeche Zollverein liegt in ... STOPPENBERG
2. Die Universität steht im ... NORDVIERTEL
3. Der Grugapark liegt in ... RÜTTENSCHEID
4. Das Wildgehege im Heissiwald liegt in ... BREDENEY
5. Die Schurenbachhalde ist in ... ALTENESSEN
6. Der Hallopark liegt in ... SCHONNEBECK
7. Das Schloss Hugenpoet steht in ... KETTWIG

Das Lösungswort ist ein Essener Stadtteil, in dem der älteste Park der Stadt liegt: BORBECK

Silbenrätsel „Berufe von früher“

Als es noch nicht so viele technische Erfindungen wie heute gab, stellten die Menschen noch viele Dinge mit der Hand her. Andere verkauften Lebensmittel oder handelten mit Waren. Im Buch „Essen für dich“ kannst du auf den Seiten 29 bis 31 etwas darüber lesen.

Schaffst du es, die verschiedenen Berufe in dem Silbenrätsel zu erraten?
Streiche die Silben durch, die du verwendest, und trage die Wörter ein.

A – BAE – BAR – BER – BIER – CKER – DER – KER – NER – PO – SCHMIED – SCHNEI – SCHREI – SCHUS – TER – THE – WE

1. Wer hat am Webstuhl gearbeitet? _ _ _ _ _
2. Wer hat aus Tuch Kleidung genäht? _ _ _ _ _ _ _ _ _
3. Wer hat Möbel aus Holz gebaut? _ _ _ _ _ _ _ _ _
4. Wer hat Pferden Hufeisen angelegt? _ _ _ _ _ _ _
5. Wer hat Männern Haare und Bärte geschnitten? _ _ _ _ _ _ _
6. Wer hat Medizin verkauft? _ _ _ _ _ _ _ _ _
7. Wer hat Schuhe hergestellt? _ _ _ _ _ _ _ _
8. Wer hat Brot verkauft? _ _ _ _ _ _

Aufgaben und Fragen:

1. Zwei dieser Berufe gibt es heute nicht mehr? Welche? Einer der beiden Berufe hat heute einen anderen Namen. Welcher ist es?

2. Informiert euch über die Berufe im Silbenrätsel, die es heute noch gibt. Nutzt dafür zum Beispiel Lexika oder das Internet. Kennt ihr Menschen in eurer Umgebung, die diese Berufe ausüben? Ihr könnt zum Beispiel Kleingruppen bilden, euch Fragen überlegen und diese Menschen dann besuchen und interviewen. Stellt eure Ergebnisse in der Klasse vor.

3. Hast du schon einen Berufswunsch? Warum findest du diesen Beruf gut?

Silbenrätsel „Berufe von früher“

Als es noch nicht so viele technische Erfindungen wie heute gab, stellten die Menschen noch viele Dinge mit der Hand her. Andere verkauften Lebensmittel oder handelten mit Waren. Im Buch „Essen für dich“ kannst du auf den Seiten 29 bis 31 etwas darüber lesen.

Schaffst du es, die verschiedenen Berufe in dem Silbenrätsel zu erraten?
Streiche die Silben durch, die du verwendest, und trage die Wörter ein.

A – BAE – BAR – BER – BIER – CKER – DER – KER – NER – PO – SCHMIED – SCHNEI – SCHREI – SCHUS – TER – THE – WE

1. Wer hat am Webstuhl gearbeitet?	WEBER
2. Wer hat aus Tuch Kleidung genäht?	SCHNEIDER
3. Wer hat Möbel aus Holz gebaut?	SCHREINER
4. Wer hat Pferden Hufeisen angelegt?	SCHMIED
5. Wer hat Männern Haare und Bärte geschnitten?	BARBIER
6. Wer hat Medizin verkauft?	APOTHEKER
7. Wer hat Schuhe hergestellt?	SCHUSTER
8. Wer hat Brot verkauft?	BÄCKER

Aufgaben und Fragen:

1. Zwei dieser Berufe gibt es heute nicht mehr? Welche? Einer der beiden Berufe hat heute einen anderen Namen. Welcher ist es?

2. Informiert euch über die Berufe im Silbenrätsel, die es heute noch gibt. Nutzt dafür zum Beispiel Lexika oder das Internet. Kennt ihr Menschen in eurer Umgebung, die diese Berufe ausüben? Ihr könnt zum Beispiel Kleingruppen bilden, euch Fragen überlegen und diese Menschen dann besuchen und interviewen. Stellt eure Ergebnisse in der Klasse vor.

3. Hast du schon einen Berufswunsch? Warum findest du diesen Beruf gut?